



AGVL Ewald Thoma · Schwabstrasse 22 · 71229 Leonberg

Herrn Landrat
Roland Bernhard
Parkstraße 16

D-71034 Böblingen

Arbeitsgemeinschaft Verkehrslärm Region Leonberg (AGVL)

Ewald Thoma (Sprecher)
Schwabstr. 22
71229 Leonberg
Tel.: 07152 31027
E-Mail: ewald.thoma@t-online.de
Internet: www.agvl-leonberg.de
Leonberg, 22.4.2014

Geplante zentrale 'Autobahnklinik' auf dem Flugfeld Böblingen Ihre Antwort vom 3.3.2014 auf unseren Offenen Brief vom 29.1.2014

Sehr geehrter Herr Landrat,

vielen Dank für Ihre Antwort auf unseren offenen Brief zur geplanten Zentralklinik auf dem Flugfeld in Böblingen. Wir begrüßen Ihre Bereitschaft, unsere Bedenken ernst zu nehmen.

Leider können uns Ihre angeführten Argumente nicht überzeugen. Zweifellos hat der geplante Standort eine zentrale Lage. Wir halten die Lage aber nicht für einen Vorteil gegenüber anderen Standorten, insbesondere nicht gegenüber den Standorten der bestehenden Krankenhäuser. Denn zum einen kommen die Patienten, bei denen es wirklich auf jede Minute ankommt, ohnehin mit dem Hubschrauber. Hier hat z.B. das Leonberger Krankenhaus als Hubschrauber-Standort eine bessere Erreichbarkeit. Zum anderen sind Rettungsfahrzeuge bevorrechtigt und können somit auch städtische Straßen mit hoher Geschwindigkeit durchfahren. Autobahnnähe ist nicht per se ein Vorteil, da die meisten Notfallpatienten nicht über die Autobahn kommen werden und das Fortkommen auf einer viel befahrenen Autobahn oft noch schwieriger ist als auf einer städtischen Straße. Ihr Hinweis auf entsprechende gutachterliche Äußerungen ist wenig stichhaltig, weil die gutachterliche Bewertung auf rein qualitativen und damit subjektiven Gesichtspunkten beruht. Es fehlt ein quantitativer Nachweis über die tatsächlich erzielbaren Fahrzeiteinsparungen im Vergleich mit den bestehenden oder anderen Standorten.

Was die Attraktivität des Standorts betrifft, so sind den Architekten und Stadtplanern sehr enge Grenzen gesetzt. Mit den bestehenden Standorten würde ein Autobahnkrankenhaus niemals auch nur annähernd konkurrieren können.

Zum Thema Lärm- und Schadstoffemissionen bestätigen Sie, dass es 'offene Fragen' gibt. Wenn es solche gibt, wundern wir uns, dass diese offenen Fragen bereits durch ein einziges Gespräch mit einem Rechtsexperten so aus der Welt geräumt werden konnten, dass 'nichts gegen eine Realisierung eines Klinikums spricht'. Abgesehen davon, dass offene Fragen bei einem Projekt dieser Tragweite einer öffentlichen Diskussion bedürfen und nicht 'im stillen Kämmerlein' abgehandelt werden können, weisen wir darauf hin, dass es hier nicht nur um Rechtsfragen oder gar nur um Baurechtsfragen geht.

Die Arbeitsgemeinschaft Verkehrslärm Leonberg (AGVL) wird von folgenden Vereinen/Initiativen getragen:

Bürgerforum Magstadt e.V., Bürgerverein Eltingen e.V., Bürgerverein Leonberg-Ezach e.V. Bürgerverein Leonberg Silberberg e.V., Bürgerinteressengemeinschaft Gartenstadt/Glemstal e.V. (BiGG), Haldengebiet Leonberg Initiativegemeinschaft (H.A.L.Lig), Bürgergemeinschaft Ramtel e.V., IG Renningen-Kindelberg, IG Renningen-Hummelbaum



Sie betreten vielmehr mit großer Wahrscheinlichkeit juristisches, medizinisches und politisches Neuland und gehen ein hohes finanzielles Zusatzrisiko ein.

Im Einzelnen:

- Zwar gibt es vor allem in Großstädten Krankenhäuser, welche durch die Lage an einer stark befahrenen Straße oder Bahnlinie hohe Lärm- und Schadstoffbelastungen haben. Dies ist jedoch in aller Regel der Tatsache geschuldet, dass solche Häuser in Zeiten gebaut wurden als das Verkehrsaufkommen noch nicht so stark war. Unseres Wissens gibt es kein Krankenhaus, welches völlig neu an einem derart vorbelasteten Standort geplant wird.
- Baurechtlich hat dies u.a. zu Folge, dass für den Lärmschutz wesentlich strengere Anforderungen gestellt werden als im Bestand. Dies bedeutet, dass selbst wenn Lärmschutz kein grundsätzliches K.O.-Kriterium sein sollte, die Auflagen so hoch sein würden, dass sich der Bau signifikant verteuern würde. Als Größenordnung für mögliche Lärmschutzkosten sei noch einmal darauf verwiesen, dass bei gleichem Autobahnverkehr - nur ca. 2 km vom geplanten Klinikstandort entfernt- ein Autobahndeckel für **bestehende Wohngebiete** errichtet werden muss, welcher nach unseren Informationen inzwischen **ca. 70 Millionen Euro** kosten soll. Es ist sowohl politisch als auch rechtlich wohl kaum nachvollziehbar, dass für ein neues Krankenhaus nicht mindestens der gleiche Maßstab wie bei bestehenden Wohngebieten angelegt werden muss. Ganz sicher reichen alleine Lärmschutzfenster (so wie vom Gutachter verharmlosend dargestellt) bei weitem nicht aus.
- Bezüglich der Schadstoffsituation weisen wir darauf hin, dass der Standort Flughafen It. Klimaatlas der Region Stuttgart zu den höchst belasteten Bereichen der Region Stuttgart gehört. Weiterhin geht aus dem Klimaatlas hervor, dass dort aufgrund einer speziellen Durchlüftungssituation ein lufthygienisches Gutachten erforderlich ist, wenn dort gebaut wird. Mögliche Grenzwertüberschreitungen können ein K.O. Kriterium für den Bau sein. Weiterhin weisen wir darauf hin, dass bei der Standortwahl gemäß § 6 des Krankenhausgesetzes die „Ziele und die Grundsätze der Raumordnung zu beachten sind“. Der Klimaatlas der Region Stuttgart ist dafür ein wichtiges Instrument. Somit ist dies auch ein Kriterium für die **Investitionsförderung durch das Land**.
- Eine starke Lärm- und Schadstoffbelastung kann selbst bei gesunden Menschen **akute Auswirkungen haben**. Dies zeigen viele medizinische Studien. **Bei Schwerkranken können solche kurzfristigen Auswirkungen nicht nur lästig, sondern katastrophal sein**. Z.B. können Ultrafeinstäube in das Blut gelangen und somit bei Schwerkranken Organe schädigen und insbesondere das ohnehin geschwächte Immunsystem zusätzlich schwächen. Solche Ultrafeinstäube entstehen vor allem in modernen Dieselmotoren. Diese sind an Autobahnen durch den hohen LKW-Anteil besonders hoch. Es ist bekannt, dass die Anzahl solcher Ultrafeinstaubpartikel im Gegensatz zu den gröberen Partikeln zunimmt. Im Klartext: Es ist nicht auszuschließen, dass es durch eine zu hohe Feinstaubbelastung in einer Autobahnklinik zusätzliche Todesfälle geben könnte oder zumindest, dass ein zusätzliches Komplikationsrisiko besteht und der Heilungsprozess negativ beeinflusst wird. Daher kann Ihr bei dem Infoabend in Leonberg geäußerte Argument, dass die Belastung der Patienten aufgrund der heutzutage **geringeren Aufenthaltsdauer in der Klinik** nicht mehr so schlimm sei, für einen Patienten **geradezu le-**

Die Arbeitsgemeinschaft Verkehrslärm Leonberg (AGVL) wird von folgenden Vereinen/Initiativen getragen:

Bürgerforum Magstadt e.V., Bürgerverein Eltingen e.V., Bürgerverein Leonberg-Ezach e.V. Bürgerverein Leonberg Silberberg e.V., Bürgerinteressengemeinschaft Gartenstadt/Glemstal e.V. (BiGG), Haldengebiet Leonberg Initiativgemeinschaft (H.A.L.Lig), Bürgergemeinschaft Ramtel e.V., IG Renningen-Kindelberg, IG Renningen-Hummelbaum



bensgefährlich sein. Hinzu kommt, dass die Wissenschaft immer mehr zur Erkenntnis kommt, dass die Gefährlichkeit der Lärm- und Schadstoffbelastung bisher unterschätzt wurde. Es sei z.B. auf einen aktuellen Bericht der WHO verwiesen, welcher in der Luftverschmutzung weltweit ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko sieht. Auch die EU erwägt, Grenzwerte weiter herabzusetzen (was dann wiederum baurechtliche Konsequenzen haben könnte). **Die körperliche Unversehrtheit gemäß Artikel 2 des Grundgesetzes ist ein hohes Gut und kann nicht einer Abwägung gegenüber wirtschaftlichen und anderen Aspekten unterliegen.**

- Die Belastung der Patienten durch Lärm- und Schadstoffe an diesem Standort ist ein wichtiger Gesichtspunkt der **Krankenhaushygiene** und damit der **medizinischen Qualität**. Die gesundheitlichen Auswirkungen mit ihren Risiken müssen daher im **medizinischen Konzept** gründlich untersucht und im Standortvergleich berücksichtigt werden. Bisher ist dies nach unserer Kenntnis nicht der Fall. § 6 des Krankenhausgesetzes in Verbindung mit dem Krankenhausplan legt die Kriterien für die Investitionsförderung fest. Dort heißt es, dass "die Krankenhausrahmenplanung sich u.a. an der langfristig zu sichernden medizinischen Qualität orientieren soll". Es ist für uns nicht vorstellbar, dass ein so krank machender Standort dieses Kriterium erfüllen kann.

In Ihrem Schreiben deuten Sie die Möglichkeit an, dass wir „im entsprechenden Planungsstadium noch einmal konkret Stellung nehmen könnten“. Wir werden unabhängig davon selbstverständlich spätestens im Baugenehmigungsverfahren unsere Einwände vorbringen. Jeder Bürger des Landkreises ist von diesem Vorhaben betroffen, da er damit rechnen muss, bei einem Notfall in das geplante Krankenhaus auch ohne seinen Willen eingewiesen zu werden.

Vor diesem Hintergrund bitten wir Sie dringend, die Standortentscheidung noch einmal zu überdenken, die aufgezeigten Probleme gründlich zu untersuchen und öffentlich zu diskutieren. Wir halten es deshalb für kaum verantwortbar, angesichts der genannten Probleme die Planung weiter voranzutreiben und bereits jetzt eine Entscheidung von solcher Tragweite und mit solchen Risiken für so viele Bürger herbeizuführen

Daher sehen wir auch keinen Sinn, an Ihrem Bürgerforum am 29.4. 2014 teilzunehmen. In den 6 Tagen bis zur Kreistagsentscheidung können unsere genannten Fragestellungen nicht einmal annähernd geklärt werden.

Dieser Brief ist Bestandteil unseres Offenen Briefes. Wir werden ihn veröffentlichen sowie insbesondere das Verkehrs- und Sozialministerium über die dargestellten offenen Fragen zur Investitionsförderung informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Ewald Thoma
- Sprecher -